

## M 7 Vom christlichen Pazifismus zum aktiven Widerstand

In einer dritten Perspektive wird die Widerstandsthematik beleuchtet mit dem Herzstück der ‚Ethik‘, der Theorie des „verantwortlichen Lebens“, jenem Kapitel, dem Bonhoeffer die Überschrift gegeben hat ‚Die Geschichte und das Gute‘.

5 Darum gilt: Das „Leben als Antwort auf das Leben Jesu Christi [...] nennen wir ‚*Verantwortung*‘“. Vier Elemente charakterisieren ‚Die Struktur des verantwortlichen Lebens‘:

*Erstens:* Alle Verantwortung beruht auf *Stellvertretung*. Wo immer ich für jemanden verantwortlich bin – z.B. als Vater für die Familie, als Politiker für das Gemeinwesen – beruht dies auf Stellvertretung: Ich trete für andere ein und verrete sie vor anderen. Qua Stellvertretung ist niemand, auch der Einzelne kein „*isolierter Einzelner*, sondern er vereinigt in sich das Ich mehrerer Menschen“. Es gibt die Möglichkeit des Einzelnen, der auch als Einsamer stellvertretend lebt und handelt, nämlich stellvertretend für die Menschheit. [...] In einer Situation, in der die vorgegebenen Verantwortlichkeiten und Zuständigkeiten in Auflösung begriffen sind – Militärkreise bereiten den Putsch vor, der Kirchenmann ist als V-Mann unterwegs – in dieser Situation reflektiert der Widerstandsethiker auf die Möglichkeit einer freien Verantwortungsübernahme, die nur noch gebunden ist „an Mensch und Gott“.

*Zweitens:* Verantwortung ist auf *Wirklichkeitsgemäßheit* angewiesen. Was wirklichkeitsgemäß ist, liegt nicht von vornherein fest. Es ist „das in der gegebenen Situation Notwendige“; nur das jetzt „Notwendige“ kann das „Gebotene“ sein. Dass für Bonhoeffer die „Wirklichkeit“ christologisch bestimmt ist, d.h. von dem menschengewordenen Gott als dem Wirklichen her und auf ihn hin gedeutet wird, schließt ein, dass es Notwendigkeiten gibt, die aus der „sachgemäßen“ Beachtung der Eigenlogik des jeweiligen Handlungsfelds hervorgehen. Zur Eigenlogik, zum „Wesensgesetz“ des Politischen gehört neben seinen bereichsspezifischen Funktionsregeln auch, dass Notwendigkeiten eintreten können, die über „alles gesetzlich Faßbare“ hinausreichen. [...] Auch das in diesem Sinn „sachgemäße“ Handeln muss jedoch auf die teleologische [auf das Ziel hin ausgerichtete] Ausrichtung der Wirklichkeit auf Christus hin bezogen und so „wirklichkeitsgemäß“ bleiben.

Darum gilt *drittens:* Zum verantwortlichen Handeln gehört die Bereitschaft zur *Schuldübernahme*. Bonhoeffers Konzeption der Schuldübernahme gehört nun allerdings zu den meistzitierten, zugleich aber dunkelsten Stücken seiner Ethik. Eine erste Schwierigkeit ist überwindbar. Sie besteht darin, dass Bonhoeffer gerade hier Unterscheidungen trifft, die von ihm weniger expliziert als vielmehr unterstellt, in manchen Formulierungen aber auch wieder verwischt werden. So arbeitet das Konzept der Schuldübernahme mit der Differenzierung zwischen der konkretisierenden Auslegung des Gesetzes in den Einzelbestimmungen von Dekalog, Bergpredigt und Paränese [aus dem Griechischen: „Rat, Ermahnung“] einerseits und dem summierenden Grundsinn des Gesetzes im Doppelgebot der Gottes- und Nächstenliebe andererseits: [...] Bonhoeffer schließt diesen Gedankengang mit dem berühmten Satz: „Vor den anderen Menschen rechtfertigt den Mann der freien Verantwortung die Not, vor sich selbst spricht ihn sein Gewissen frei, aber vor Gott hofft er allein auf Gnade.“ [...]

Wenn nun Bonhoeffer *viertens* von der *Freiheit* als Grundelement verantwortlichen Handelns spricht, so ist dies eine Freiheit von höchstem religiösem Ernst. Gemeint ist nicht die selbstmächtige Freiheit der Wahl zwischen „Gutem und Bösem“. Gemeint ist ebenso wenig die Freiheit zur Wahl zwischen „Unrecht und Unrecht“, zwischen gesetzeskonformem Unterlassen und gesetzeswidrigem Tun. Gemeint ist das existentielle „*Wagnis* der konkreten Entscheidung“ zur Tat, die im Ausnahmefall *das eine Notwendige tun muss* – zwar nach sorgfältigstem „[B]eobachten, [U]rteilen, [A]bwägen“, aber letztlich „in der Auslieferung der notwendig gewordenen und doch (oder darin!) freien Tat an Gott“.

Hans-Richard Reuter: Vom christlichen Pazifismus zum aktiven Widerstand. Dietrich Bonhoeffers (Denk-)Weg zwischen 1930 und 1943. In: Hans-Richard Reuter (Hg.): Frieden. Einsichten für das 21. Jahrhundert. 12. Dietrich-Bonhoeffer-Vorlesung. Münster: LIT 2008, S. 15–42, hier: 15–17 (gekürzt).

Hans-Richard Reuter (geb. 1948) war von 1999 bis 2013 Professor für Theologische Ethik an Evangelisch-Theologischen Fakultät der Universität Münster.



### Arbeitsaufträge

1. Der Text zur Widerstandsthematik nimmt Bezug auf Dietrich Bonhoeffers Ethik. Informieren Sie sich zu Dietrich Bonhoeffers Biographie und Werk, z.B. unter <https://www.ekd.de/dietrich-bonhoeffer-54680.htm>
2. Lesen Sie den Text und gestalten Sie zu den Elementen des Argumentationsgangs eine Grafik.
3. Erklären Sie den dritten Aspekt – Bereitschaft zur Schuldübernahme – mit Hilfe des Bonhoeffer-Zitats „Vor den anderen Menschen rechtfertigt den Mann der freien Verantwortung die Not, vor sich selbst spricht ihn sein Gewissen frei, aber vor Gott hofft er allein auf Gnade“ und wenden Sie ihn auf das Beispiel des Widerstands an.
4. Diskutieren Sie Ihren Standpunkt dazu.

